

MENSCHEN & WIRTSCHAFT

Mandarin schon im Kleinkindalter

Stefan Hensel und Frank Dorschel betreiben mit ihrem Unternehmen Pedia Bildungskindergärten

Ein Tag ohne Nachrichten aus China, täglich auch die Diskussion um Kleinkinderbetreuung. Was passt da besser in die politische Landschaft als die Eröffnung eines deutsch-chinesischen Kindergartens? Noch dazu in Hamburg, wo der Verkehr mit China fast jeden dritten Container im Hafen bewegt. Mehr als 300 chinesische Firmen haben sich in der Hansestadt angestellt, mit mehr als 3.500 Chinesen sind Hamburg die größte chinesische Gemeinde in Deutschland. Es gibt vier chinesische Sonntagsschulen, einen bilingualen Schulzweig an einem Gymnasium und Chinesisch-Unterricht an vielen weiter-



Stefan Hensel in der neuen deutsch-chinesischen Kindertagesstätte in Hamburg

Foto: Henning Bode

Die Gründer

führen Schulen. Und Mitte September hat der erste deutsch-chinesische Kindergarten eröffnet.

Von den 1100 Kindertagesstätten der Stadt sind 50 bilingual. Aber keine von ihnen hat bisher so viel Aufmerksamkeit erregt wie die jüngste in Eimsbüttel. Dort üben derzeit 30 Kleinkinder chinesische Schriftzeichen und sprechen das Deutsch und Mandarin. Auf 360 Quadratmetern Neubau-Terrain gibt es künftig Platz für 55 Kinder. Die Warteliste ist lang. Momentan sechs, später elf Erzieher kümmern sich um die Kleinen, auf Wunsch wochentags von 7.30 bis 18 Uhr. Der Kindergarten sieht Jungen und Mädchen zwischen neun Wochen und sechs Jahren und auch Kindern ohne Chinesisch-Kenntnisse offen. In den Gruppen ist jeweils ein deutscher und ein chinesischer Muttersprachler beschäftigt, so dass jedes Kind immer einen Ansprechpartner in seiner Muttersprache hat.

Das gemeinsam mit dem Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg entwickelte Programm bietet auch musikalische Frühförderung, Tanz, Kalligraphie, Tai-Chi sowie Kreativ-, Entdecker- und Strategiespiele. Berücksichtigt wird, dass in China Wert auf das Auswendiglernen von Bildungsinhalten gelegt wird, während die europäische Didaktik eine eher kreative Herangehensweise fördert. Alle

Angebote werden zweisprachig und nach Möglichkeit spielerisch durchgeführt.

Deutsch-chinesische Kindergärten gibt es auch in Berlin, Bremen und Leipzig, meist als Elterninitiative. Die Gründung in der Hansestadt sieht sich als „ein in Deutschland einmaliges pädagogisches Projekt“, sagt Stefan Hensel, einer der beiden Geschäftsführer und Gründer der „Pedia gemeinnützige Bildungs-GmbH“. Seine Offerte richtet sich an eine durchaus heterogene Elternschaft. Sie hat bildungsaffine chinesische Eltern ebenso im Blick wie binationale Partnerschaften und deutsche Paare, die ihr Kind früh eine so schwere Sprache wie Mandarin lernen lassen wollen. Das Hamburg Angebot kann über das staatliche Kita-Gutscheinsystem wahrgenommen werden. Dann zahlen Eltern im Höchstfall 400 Euro monatlich. Privat finanziert, kosten acht Stunden tägliche Betreuung für ein Kind 1080 Euro. Der deutsch-chinesische Kindergarten ist der sechste Bildungskindergarten, den Pedia

in Hamburg betreibt. Noch in diesem Jahr startet ein weiterer deutsch-chinesischer Kindergarten in Berlin, außerdem eine ähnlich konzipierte deutsch-russische Kita in Hamburg-Harburg.

Stefan Hensel hat in Lüneburg Sozialpädagogik und Sozialmanagement studiert. Er war noch nicht dreißig Jahre alt, als er vor zwei Jahren zusammen mit dem Erzieher Frank Dorschel sein Unternehmen als gemeinnützige GmbH ins Leben rief. Genaue Geschäftszahlen wollen sie nicht bekanntgeben; aus dem Bundesanzeiger geht jedoch hervor, dass Pedia 2010 rund 60.000 Euro Gewinn erwirtschaftet hat.

Auf die Idee zur deutsch-chinesischen Kita kam Hensel, als er bei Bekannten in Peking deren Söhne erlebte, die dort in einem bilingualen Kindergarten gingen. Sie machten ihn neugierig auf das System frühkindlicher Erziehung in China. Er besuchte in der Folge mehrmals ihren Kindergarten sowie chinesische Bildungseinrichtungen in Malaysia, Tai-

wan, Singapur, Hongkong und den Vereinigten Staaten – „um zu verstehen, wieso chinesische Kinder und Jugendliche überdurchschnittlich gut in internationalen Vergleichen abschnitten und wo die Schnittstellen, aber auch Unterschiede zu unseren europäischen Bildungssystemen liegen“, wie er sagt. In die Neugründung in Eimsbüttel hat Pedia 320.000 Euro investiert, die sich je zu einem Drittel aus Eigenmitteln des Unternehmens, aus regulären Bankkrediten und aus Zuschüssen aus dem Krippenausbauprogramm des Bundes zusammensetzen. „Anders als in der Öffentlichkeit suggeriert, ist Letzteres ein staatlicher Förderkredit, der von uns zurückgezahlt werden muss“, betont Hensel. Dafür sind die Chancen gut, denn die Kita stößt offenbar nicht nur bei extrem leistungsorientierten „Tigermüttern“ auf Resonanz. Mit Blick auf die zunehmend globalisierte Welt wollen auch deutsche Paare für ihren Nachwuchs möglichst früh die Weichen stellen.

ULLA FÖLSING

Rückzug unter Protest

Die Regierungskommission Corporate Governance, die regelmäßig den halbamtlichen Kodex für gute Unternehmensführung überarbeitet, hat ein prominentes Mitglied verloren: Max Dietrich Kley, Aufsichtsrat der BASF SE, hat aus Protest sein Amt niedergelegt. „Mit meinem Versuch, die jüngsten Vorschläge zur Begrenzung von Managergehältern aufzuschieben, stand ich völlig alleine da“, sagte Kley dieser Zeitung. Aus Sicht des Ex-Managers kommen die kürzlich vorgestellten Reformpläne der Kodex-Kommission für das Regelwerk (F.A.Z. vom 6. Februar) zur Unzeit. In der EU gebe es Pläne zur Deckelung von Boni, und die SPD mache Wahlkampf mit ähnlichen Initiativen: „Die Kommission sollte kein Spielmaterial für politisch interessierte Gruppen liefern, das dann nach der Bundestagswahl wöglichlich zu neuen Gesetzen führt.“

Zu seiner großen Verwunderung sei sein Vorstoß gegen die „sehr weitreichenden“ Pläne mit „riesiger Mehrheit“ abgelehnt worden, sagt Kley. „Dabei sind die geplanten Regelungen teilweise überbürokratisch und regulieren die Arbeit von Vorständen und Aufsichtsräten zu sehr.“ Fast beleidigend“ für Aufsichtsräte sei zudem die Begründung des Kommissionsvorsitzenden Klaus-Peter Müller. Dieser habe für die verschärften Vorgaben unter anderem angeführt, 95 Prozent der Kontrollreue wüsten nicht, was ein Vorstand im Extremfall verdienen könne. Kley habe diese Aussage bei einem Treffen der Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse aller Dax-

Konzerne angesprochen, berichtet er: „Die haben alle gesagt, Müller habe wohl die Prozentsätze verwechselt.“ Jeder Aufsichtsrat denke über die Vorstandsbezüge nach, und allenfalls 5 Prozent würden vielleicht nicht alle Zahlen kennen.

Der 72 Jahre alte Kley will nun nach eigenen Angaben nicht an einer „weiteren Bürokratisierung“ der Arbeit an den Unternehmensspitzen mitwirken. Schon der einst von Müllers Vorgänger Gerhard Cromme betriebenen Pflicht zur individuellen Veröffentlichung der Managergehälter habe er sich gelegentlich widersetzt. Die Folge: Zunächst habe nur ein Drittel der Konzerne die Maßgaben verfolgt, und prompt habe der Bundestag daraufhin eine gesetzliche Verpflichtung erlassen. Auch jetzt befürchtet er wieder denselben Ablauf: „Viele Unternehmen haben erst im letzten Jahr ihr Gehaltssystem umgestellt, die werden das nicht schon wieder ändern wollen.“ Das für die Bestimmung der Kommissionsmitglieder zuständige Bundesjustizministerium habe ihn übrigens verpflichtet, mit seinem Rücktritt noch zu warten – man wolle grundsätzlich über die Zusammensetzung ab und auch über deren Führung nachdenken. „Aber das dauerte mir zu lange“, winkle Kley ab.



Max Dietrich Kley

Ernst Breit

Die Führung des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) übernahm Ernst Breit in schweren Zeiten: Der Niedergang des Immobilienkonzerns „Neue Heimat“ brachte die Rolle der Arbeitnehmerorganisation als Unternehmer in Miskredit. Mit dem Rückergebnis von 95 Prozent wurde er – bis dahin Chef der Postgewerkschaft – im Jahr 1982 an die Spitze gewählt, um mit seiner nüchternen Art die Krise zu lösen. Der Sohn eines Werkzeugmachers aus Schleswig-Holstein wickelte den angeschlagenen Baukonzern ab und brachte Rücktrittsforderungen zum Verstummen. Schon Monate nach seinem

Antsantritt wechselte die politische Großwetterlage: Helmut Kohl (CDU) löste mit seinem schwarz-gelben Regierungsbündnis Helmut Schmidt (SPD) als Bundeskanzler ab. Breit – sonst eher wortkarg und von norddeutschem Dialekt – wettierte auf Großgrundbesitzer gegen die „Koalition der Umverteilung“, auch wenn der Sozialdemokrat wie beim DGB üblich dessen parteipolitische Unabhängigkeit pries. 1990 gab der frühe Streiter für eine 35-Stunden-Woche aus Altersgründen den Posten auf, der traditionell im Schatten der Einzelgewerkschaften steht. Am Freitag starb er mit 88 Jahren.

ja.

DenizBank (Wien) AG

36 Monate
2,3%*

Tagesgeld
1,65%*

Die sichere Adresse für Sparer

Eröffnen Sie jetzt Ihr Sparkonto und profitieren Sie von den attraktiven Zinsen der DenizBank.

www.denizbank.de

Service Center 0800 488 66 00

SBERBANK

*Nur für Privatpersonen. Zinssätze p.a., gültig bis auf Widerruf.

Der IVW e.V. lädt ein: zur ordentlichen Mitgliederversammlung am 26.3.2013, 14.00 Uhr im Gasthof Althoff, Märkter, 13, 50861 Linggries, Tagesordnung + weitere Infos unter: www.ivw-ev.com

Von NASA mit weltführend beurteilte Solar-Großanlage, erreicht Weltrekordwerte. Näheres unter Tel. 071 46/9999021

Hunger in Syrien

Immer mehr Menschen leiden Not - WFP muss über 1,5 Millionen Syrern helfen.

Gemeinsam können wir diesen Familien, die alles verloren haben, wieder neue Hoffnung geben.

Helfen Sie uns helfen: wfp.org/de

WFP World Food Programme

Die UN-Organisation bekämpft den Hunger. Weltweit.

Hilfe, die zu 100% ankommt.

Schenken Sie Kindern in Not ein Leben mit Zukunft. Unterstützen Sie die Stiftung des Jahres 2009.

Spenkenkonto 208 855 606
Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60
www.kinderzukunft.de

Stiftung des Jahres 2009

Kinderzukunft

IHRE PROMOTION IM HOTEL.

Unsere Gäste sind Ihre Zielgruppe
Unsere mehr als 3000 Hotelpartner öffnen Ihnen die Tür für Ihre Promotion an über 500.000 Gäste.

Sie treffen die Gäste auswahl
Männlich oder weiblich, Business- oder Privatgast, deutschlandweit oder regional, im 2- bis 5-Sterne-Bereich.

Ihre Wunschplatzierung
Ihr Produkt im Welcome Bag oder als Gästegeschenk im Bad, im Tagungsbereich, an der Rezeption.

Bewährtes Logistiknetz der F.A.Z.
Täglicher Wareneinsatz, zentrale Anlieferung, professionelle Konfektionierung und Verteilung.

Abschlussdokumentation Ihrer Promotion
Zahlreiche Aktionsfotos, Gästebefragungen zu Ihrer Marke.

Erfolgsmessung
Nutzen Sie unser Know-how im Einsatz von Response-Elementen in Print und online.

Werden Sie Partner
www.einsternmehr.de/markenartikler

Anspruchspartnerin
Tanja Kracht
Telefon: (069) 75 91-26 98
Telefax: (069) 75 91-80 26 98
t.kracht@faz.de

Frankfurter Allgemeine
EINSTERNMEHR
Wir bringen Marken ins Hotel

www.einsternmehr.de/markenartikler

Energiedienst

Energiedienst Holding AG
CH-Laufenburg

Valorennummer: 3 965 118
ISIN: CH 003 965 118 4
Börsentickersymbol: ED:HN,ZRH

Einladung zur 105. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen
Sehr geehrte Aktionäre

Wir freuen uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Freitag, 22. März 2013, 16.00 Uhr, am Sitz der Gesellschaft in CH-5080 Laufenburg stattfindenden 105. ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

Traktanden und Anträge des Verwaltungsrats

- Vorlage des Geschäftsberichts 2012 und der Berichte der Revisionsstelle
- Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung 2012 und der konsolidierten Jahresrechnung 2012
- Entlastung des Verwaltungsrats
- Verwendung des Bilanzgewinns
- Ersatzwahl in den Verwaltungsrat
- Wahl der Revisionsstelle

Der vollständige Text der Einladung mit den Anträgen des Verwaltungsrats wurde ebenfalls am 25. Februar 2013 in den statistischen Publikationsorganen, nämlich dem „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ und im „Bundesanzeiger/Köln“ veröffentlicht.

Hinweise:

Teilnahme an der Generalversammlung
Die Aktionäre, die am 22. März 2013 im Aktienregister der Energiedienst Holding AG mit Stimmrecht eingetragen sind, erhalten ihre Zutrittskarten automatisch zugestellt. Aktionäre werden bis und mit dem 22. März 2013 im Aktienregister mit Stimmrecht für die Generalversammlung 2013 eingetragen, Aktionäre, die ihre Aktien nach dem 15. März 2013 verkaufen, sind von der Stimmrechtsabgabe ausgeschlossen. Aktionäre, die vor der Generalversammlung ihre Aktien ganz oder teilweise veräußert haben, sind entsprechend nicht mehr stimmrechtlich und werden gebeten, das alte Stimmmaterial zu retournieren oder am Informationsschalter gegen aktuelles Stimmmaterial einzutauschen. Der Buchschluss des Aktienregisters ist der 15. März 2013, 17:00 Uhr. Die von der Generalversammlung gefassten Beschlüsse werden am Sitz der Gesellschaft in CH-Laufenburg zur Einsicht aufgelegt. Den Geschäftsbericht 2012 finden Sie online unter www.energiedienst.de/investor

CH-Laufenburg, 25. Februar 2013

Energiedienst Holding AG
Namens des Verwaltungsrats
Der Präsident
Hans Kunzmann

Energiedienst Holding AG
Baslerstrasse 44
CH-5080 Laufenburg
Telefon: +41 (0) 62 869 22 22
Telefax: +41 (0) 62 869 25 81
E-Mail: info@energiedienst.ch
Internet: www.energiedienst.ch